

WIRKSAME VERKEHRSBERUHIGUNG IM NEUEN WALL

Förderprojekt der „Förderinitiative
Fußverkehr“ des Bundesministeriums
für Verkehr (BMV)

Dr. Daniela Leitner
Abteilung Verkehrsentwicklung und Mobilitätsstrategie
Behörde für Verkehr und Mobilitätswende
30.09.2026

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Verkehr

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Hamburg

BVM

AUSGANGSLAGE

Herausforderungen für den Einzelhandel

Online-Handel, Inflation, Fehlen
von Nachfolgern, ungenutzte
Chancen zu Veränderungen

Höhere und andere Erwartungen an die Aufenthaltsqualität

(Einkauf↓, Flanieren ↑)

Mehr konkurrierende Verkehrsmittel auf begrenzten Flächen

Erhalt und Entwicklung der Innenstadt
= wichtiges gesellschaftliches und
lokal-politisches Thema

ausgewählte Maßnahmen:

Senat und Bürgerschaft, Koalitionsvertrag
+ BID realisieren Maßnahmen

Kernfragen:

**Wie soll der begrenzte öffentliche Raum
gestaltet werden?**

Welche Verkehre sollen wo „fließen“?

**Wie können weitere Ziele wie Umweltschutz,
Sicherheit, Soziales erreicht werden?**

ARBEITSSTRUKTUR – ARBEITSKULTUR

Einrichtung einer behördenübergreifenden Koordination mit Fokus auf Beteiligung

Behörden- übergreifende Abstimmung

Steuerungsebene

Staatsräte

Abteilungsleitungen

Arbeitsebene

- involvierte Behörden,
- Landesbetriebe
- Senatskanzlei
- Bezirksamt „Mitte“
- Verkehrsbetriebe,
Verbund

Prinzipien

- **Umfangreiche Kommunikation**
- **Rechtzeitiges mitnehmen, einbinden
aller einbezogenen Fachdisziplinen**
- **Frühzeitiges Identifizieren der
betroffenen Anlieger**
- **Chancen und Konsequenzen
transparent darstellen!**
- **Kompromissbereitschaft zeigen,
alternative Lösungen im Einzelfall**

Beteiligung von Wirtschaft, gesell. Akteuren, Öffentlichkeit

Gremien

Kammern,
City-Management,
Einzelhandel, Firmen,
Eigentümer, Behörden

Projektbezogene Formate

Anlieger AG´s
Dialogveranstaltungen
Workstattverfahren

VON DER IDEE ZUM KONZEPT

“ Handlungskonzept Innenstadt - Eine Innenstadt für Alle“

Ziele

- Mehr Raum für Zufußgehende
- Hervorragende Erreichbarkeit und Vernetzung im Umweltverbund
- Mehr Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum
- Gemeinsame Entwicklung

Inhalte

- Die zu entwickelnden Straßenräume bestimmen
- Zuordnung der gewünschten Grundfunktionen: Fußgängerzonen
verkehrsberuhigte Bereiche, Einbahnstraßen, Kommunaltrassen

GESAMTVERKEHRSKONZEPT

Grundlagen: Detailanalyse der Maßnahmen, des stadtweiten Verkehrs, Abhängigkeiten der Maßnahmen untereinander

Anforderung: Erreichbarkeit für alle Verkehrsmittel

- Erhalt/Aus-/Umbau der stadtweit bedeutsamen Haltestellen
- Vorrang für den Fußverkehr ausgewählten Bereichen
- Bewegungsfreiheit für mobilitätseingeschränkte Personen
- Haltebereiche für Wirtschaftsverkehre
- Bei MIV-Herausnahme: Erreichbarkeit von Tiefgaragen/ privaten Stellplätzen, Vorhandensein von Haltepunkten

NEUER WALL - „VORHER“



NEUER WALL - „VORHER“

Ausgangslage

Schmale Gehwege, keine Ausstattung

(viel Fußverkehr an Nachmittagen, Wochenenden, Feiertagen, bei Großveranstaltungen), keine Sitzmöbel

Zu wenige Fahrradbügel

Ignorieren der Beschilderung

Auswirkungen

Gehen ist eingeschränkt, Straße zum Ausweichen nicht benutzbar, Kontrollen nur stichprobenhaft, Aufenthalt nicht möglich

„Wildes“ Abstellen von Rädern, eScooter

Lieferanten und Handwerker parken ganztägig auf Gehwegen

NEUER WALL - „NACHHER“



NEUER WALL - „NACHHER“

Maßnahme	Auswirkungen
Anschaffung Sitzbänke, Pflanzkübel	Aufenthaltsqualität, -dauer ↑
Einrichten einer Ladezone	Halte für den Lieferverkehr (21-11 h)
Anschaffung weiterer Fahrradbügel, Markierung e-Roller-Abstellfläche	Hindernisse ↓ aufgeräumtes Straßenbild ↑
Einsatz versenkbarer Poller	Durchsetzen Ein- und Durchfahrtverbot
Befahrbarkeit nur in 1 Richtung	Verkehrsberuhigung
Einbahnstraße (Kfz, Rad)	Verkehrsberuhigung
Pflasterung der Asphaltfahrbahn	11 - 21 h: Fußverkehr hat Vorrang 21 - 11 h: langsamer Lieferverkehr



**VIELEN DANK FÜR IHRE
AUFMERKSAMKEIT!**

Moka-Studio